431 **S`Müsli-Drama.**

(En wahri Gschicht)

D`Familie vom Andi, das isch euse Sohn, het sit Wuche es Problem gha. Der Lias, der Mittleri vo sine Chinder, stürmet sit Tage, er möchti Müüsli ha i sim Zimmer. Nid öppe Schoggimüüsli, sondern richtigi, läbigi Müüsli.

Jetzt müend Sie aber wüsse, us wem as die Familie bestaht: Da isch emol d`Mueter Andrea, der Andi, die Chlinschti d`Enya, Jannis der ältischti Brüeder und ebe der Lias. Und au zu dere Familie ghöre die beide Chatze: der Charly und sin Brüeder, der Filou.

Im Gegesatz zum ruehige Charly, isch der Filou der ungekrönti König vo der Familie und au vom Quartier wo sie wohne. Er isch es sagehafts Raubtier. Er fangt jede Vogel, jedi Muus, jede Frosch, wo i der Nächi ume flügt oder hüpft. Er bringt sini Beuti denn voller Schtolz hei, meischtens scho zerlegt und bluetig, legt sie unter der Schtubetisch und erwartet, dass me ihn lobt für sini Fang -künscht.

Wenn Sie emol dört z`Bsuech sind, am Tisch hocket vor eme Glas Wy und unter de Füess öppis Weichs gschpüre, denn chan es guet und gern e Muuseläbere sy, wo ihne grad d`Füess wärmt, will si na ganz frisch isch.

Und jetzt will der Lias Müüs für i sis Zimmer! Isch das denn au e gueti Idee? Der Familierat taget mängs Mal, bis me en Lösig findet.

Der Lias kämpft mit alle Mittel, dass sin Wunsch in Erfüllig gaht. Er verschpricht, dass er eleige für s`Wohl vo der Müüs duet sorge. Er putzi s`Chefi ganz eleige, gäb de Tierli Wasser und Fuetter.

Am Afang het er nur ei Verbündete: Der Kater Filou! De findet die Idee vom Lias fantastisch. Immer wenn da drüber berate wird, schtricht er mit hoch erhobe -nem Schwanz um d`Bei vo de Familiemitglieder ume, wie um z`säge, er sig denn ganz derfür, dass me die liebe Tierli aschaffe müess. Ich gseh scho, sie ahnet s` kommendi Drama!

S`Mami und der Papi sind schlussendlich weich gschnörret worde, will langsam au Brüeder und Schweschter uf d`Linie vom Lias umegschwänkt sind. Der Filou het au sin trägi Brüeder Charly derzue bewegt, mit erhobenem Schwanz die Müüslifründe z`unterschtütze. Der Vater und d`Muetter hend der Wider -schtand schlussendlich ufgäh. Der Lias het sini Müüs, mit eme passende Chäfig, übercho, het aber au en finanzielle Bitrag müesse leischte.

Wo im Lias sim Zimmer der Chäfig ufgschtellt worde isch und drü Müüsli drinn umegrennt sind, isch d`Begeischterig gross gsi. Alli sind um der Chäfig ume gschtande und hend em fröhliche Schpiel vo ihre neue Familiemitglieder zueglueget. Die Müüsli hend sich bald richtig wohl gfühlt, das het me gseh. Der Lias het ihne vo jetzt a guet glueget.

Am beschte hei die neue Hustier aber em Filou gfalle. Zerscht isch er e chli ratlos vor dere neue Jagdtrophäe gschtande und het sich gwunderet, warum me die in en Chäfig ine gschperrt het. Er het doch e kei Angscht gha vor dene Müüs. D`Mensche sind scho mängisch komischi Wese! Er het d` Welt nümme verschtande. Es isch lang gange, bis er begriffe het, dass er mit aller Gwalt nöd in Chäfig ine cho isch, um mit ihne sis Schpieli z`mache. Alles Chratze am Gitter het nüt gnützt. So het er sich entschlosse, sini Herrschaft i dere Familie so z`demonschtriere, dass er durend uf em Chäfig obe ghocket isch und de Müüsli zuglueget het. Er het denkt, einisch isch es denn scho so wyt, dass er mit denen neue Husbewohner darf schpiele. Sini Zunge isch vor Vorfreud vo eim Mulegge in anderi gwanderet. S`Wasser isch ihm im Muul zäme glaufe.

I de nächschte Tage het sich nüt gänderet. Wenn der Filou nöd grad uf der Jagd gsi isch, denn isch er uf em Chäfig obe ghocket und het d`Müüs gschtudiert. Wenn der Lias is Zimmer cho isch, denn eht er amigs s`Feld für churzi Zyt grumet, aber immer im Chopf uf en Glegeheit gwartet, wo er endlich das blöde Gitter het chönne überlischte.

Amene bestimmte Tag het der Lias wieder emol mit de Müüsli gschpielt. Er het einisch die einti, denn die anderi Muus us em Chäfig gnah und i der Hand lah umechrüche. Es herrlichs Gfühl, die Müüs i der Hand. Sie hend gschnupperet a sine Finger und hend`s schienbar gnosse, vo ihm liebkost z`werde.

Der Filou het die Szene beobachtet, bis es ihm längwielig worde isch und er us em Lias sim Zimmer an Abgang gmacht het.

Em Lias isch plötzlich in Sinn cho, dass er ja no muess Ufgabe mache. Er het die Muus i sinere Hand wieder in Chäfig ine zrugg glah. Aber der Schuelsack isch im untere Schtock im Gang abgschtellt gsi. „Denn muess ich ihn halt go hole“ het er denkt und isch d`Schtäge abe grennt.

Im unter Schtock het de Jannis uf em iPod gschpielt.

„Muesch emol cho luege, Lias!“ het er grüeft. Der Lias het der Schuelsack a Bode gschmisse und het mit sim Brüeder es neus Schpieli aglueget.

So sind e paar Minute vergange, bis der Lias der Schuelsack wieder ufgnah het und sich a sini Ufgabe in oberi Schtock zrugg gmacht het.

Wo er i sis Zimmer zrugg chunnt, gseht er us em Muusechäfig dur`s Türli dure en wyss-rotbrune Blitz zische.

„Filou, du…………!“ Mini Scham verbietet mir`s, die Wort z`wiederhole, wo min Enkel vo sich geh het. Der Kater Filou het er für es Zytli nümme gseh im Hus.

Vo einere Muus isch nur no zur Hälfti vorhande gsi. Die zweiti isch scho im Mage vom Filou verschwunde gsi. Aber die dritti Muus, die isch vor Angscht schlotternd i ihrem Holzhüsli inne ghocket, schtarr vor Schrecke.

Es isch es Riesedrama gsi a dem Abig. Der Lias het sich fascht nümme chönne erhole vo dem Schock. Nur im Cheller unde, da isch hinter eme Gschtell der Filou gläge und het sich mit der Zunge sini Schnurrhaar abgschlecket. Wer ihn da im Verbogene gseh hätti, de het grad denkt: „ De schmatzt grad wie Gäscht, wo us em Restaurant vom Fredy Chirardet use chömed!“

Ich ha denn der Lias schpäter gfraget, öb er em Filou immer no bös sig.

„De cha doch nüt derfür, dass ich s Türli vom Gitter offe glah ha!“

Eigentlich ganz vernünftig für so en Viertklässler!